

# World Championship Formula Future 2004

oder

## Sternfahrt nach Lissabon

(Bilder anklicken zum Vergrößern, wieder zum Verkleinern)

Wieder einmal ist es soweit: Weltmeisterschaften im Schlauchbootslalom – so sagen wir Deutschen oft etwas locker; Formula Future beinhaltet ja einiges mehr als unser guter alter Schlauchbootslalom – aber dass dieser Schlauchbootslalom die Grundlage dafür war, was heute international unter Formaula Future abläuft, ist ebenso unbestritten.

Da dieses Mal 4 Teilnehmer aus Brandenburg und Berlin kamen und Brandenburg außerdem einen eigenen Betreuer – Onkel Uli - sponserte, hatten wir uns entschlossen, eine kleine Sternfahrt nach Lissabon zu machen: das Gros ab Frankfurt und der kleinere Teil ab Berlin. Ich war bei den „Frankfurtern“ – alles verlief prima: wir trafen uns pünktlich und vollzählig, hatten einen guten und pünktlichen Flug, wurden von den Gastgebern abgeholt und in unser tolles Hotel gebracht – langweilig. Anders erging es den Berlinern: unsere Angelique, das einzige Mädels im Nationalkader, flog zum ersten Mal in ihrem Leben – sicher schon ein Grund für eine kleine Aufregung. Aber als der Pilot nach der Zwischenlandung in Barcelona sich auch noch bei seinen Fluggästen für die sehr harte Landung entschuldigen musste, wurden doch einige dieser Gruppe nervös. Und als man dann noch mit einer Stunde Verspätung in Lissabon ankam, waren alle erleichtert...

Die Berliner stießen nun zu uns, die wir schon beim Training am bzw. im See des ehemaligen EXPO-Geländes direkt vor dem Ozeanarium aktiv waren, und wurden herzlichst begrüßt. Gemeinsam wurde weiter trainiert, anschließend in einem nahegelegenen Restaurant fürstlich gegessen und relativ früh ging es ins Bett.

Nach dem gemeinsamen Frühstück am nächsten Morgen zum Trainingsgelände – ein lockerer Haufen gespannter Jugendlicher, Trainer und Schlachtenbummler. In eben solchen „lockeren Haufen“ kamen auch die anderen Nationen – bis auf eine: die Malayen, die zum ersten Mal teilnahmen, erschienen in hübschen Uniformen im ... Gleichschritt. Bedenkt man noch, dass sie alle sehr klein sind, so war dies ein sehr imposantes Bild. Sie nahmen nun in Doppelreihe Aufstellung und verrichteten gemeinsam ihr Frühgebet. Dann wurde zum Halbkreis geöffnet und gemeinsam Frühgymnastik durchgeführt. Alle nahmen dann gemeinsam auf einer Bank Platz – selbstverständlich nach der Größe – und harrten der Dinge. Für uns machte dies alles einen merkwürdigen – eben exotischen – Eindruck; wir konnten aber im Verlauf der nächsten beiden Tage feststellen, dass auch sie eine ganz tolle, freundliche und kameradschaftliche Mannschaft mit hervorragenden Leistungen darstellten.

Beim anschließenden Training konnten wir vor allem einen ersten Eindruck von dem Wetter bekommen, welches uns die nächsten Tage begleiten würde: 40 bis 45 Grad im Schatten und zeitweise sehr drückend. An diesem Tag wurden von den Portugiesen 1000 Flaschen Mineralwasser kostenlos an die Anwesenden abgegeben! Nach dem Mittagessen, welches wir in einem nahegelegenen Einkaufszentrum einnahmen, ging es dann an den ersten Teil von Formula Future –

das Manoeuvring. Es entspricht weitestgehend dem bei uns bekannten Schlauchbootslalom – die wesentlichste Abweichung ist, dass in Klasse 4 bereits mit dem 15-PS-Motor gefahren wird: DURCH die Bojen, also schwerer eigentlich als Klasse 5. Die Ergebnisse wurden kritisch beäugt; und schnell stellt sich heraus, dass nur eines klar war: die Malayen würden Weltmeister werden. Unsere Leistungen waren gutes Mittelfeld.... Aber am Sonntag würde sicher alles viel besser.

Abends ging es in die Dockers – eine Ansammlung von Lokalen unterschiedlichster Nationalität am Yachthafen von Lissabon. 90 % des Weges dorthin wurden mit der U-Bahn sehr preiswert zurückgelegt; für den Rest wurde diskutiert: Taxi, Straßenbahn oder zu Fuß? Taxi war einigen zu teuer (sie wussten noch nicht, wie preiswert Taxis in Lissabon sind), mit der Straßenbahn blickte keiner so recht durch und so wurde auf die Auskunft eines Negers, der meinte, es sei nur ein Kilometer, beschlossen zu Laufen. Der Kilometer wurde länger und länger – genauso wie manche Gesichter.... Naja, die Heimfahrt machten dann manche bis zum Hotel mit Taxi: sehr preiswert und mit einer wahnsinnigen Geschwindigkeit.

Sonntag morgen.... alle gratulierten mit zum Geburtstag, manche sogar mit einem Geschenk; das Geschenk der Brandenburger brachte mir am nächsten Tag noch Probleme.....

Training im Parallelsalom folgte – und wir konnten feststellen, dass die Malayen heute schon etwas lockerer waren und sich unter die anderen Wettkämpfer mischten. Bei knallender Sonne kam dann der Parallelsalom. Nun wurde gerechnet und geschoben – ganz klar waren die Ergebnisse. Also wartete man gespannt auf die Siegerehrung... sie sollte um 17 Uhr beginnen – aber was sind schon Uhrzeiten im Süden Europas. Es wurde langsam dunkel, als die Siegerehrung begann. Zuvor waren von den Sportlern schon Mützen und Trikots getauscht worden; es war eine Freude zu sehen, wie sich die verschiedenen Nationalitäten inzwischen angefreundet hatten.

Es kam, wie wir es erwartet hatten: die Malayen wurden Weltmeister – mit Abstand und vollkommen zurecht. Ob der zweitplatzierte Portugal diesen Platz auch zu recht erreicht hatte, wurde von dem einen oder anderen – nicht nur den Deutschen – angezweifelt. Es ging damit ein wunderbarer Wettkampf zu Ende – trotz verschiedener Differenzen während des Wettbewerbs. Aber auf allen Seiten war der Wille zum Kompromiss vorhanden und so verabschiedete man sich sehr herzlich und in Freundschaft – und mancher hoffte schon jetzt, nächstes Jahr wieder dabei zu sein – und das vielleicht in Kuala Lumpur...

Am Montag morgen - entspanntere Atmosphäre als an den Vortagen - ging es nach dem üblichen herorragenden Frühstück mit Taxis in die Stadt zu einer Stadtrundfahrt, wo wir einen Eindruck einer sehr "zwiespältigen" Stadt mitnahmen: herrliche Prachtbauten, zu einem großen Teil stark renovierungsbedürftig, slumartige Wohngebiete und gleichzeitig wunderbare Villen- und Parkgegenden, ein Streifen entlang dem Meer mit traumhaften Ausblicken und die steilen Hügel in der Stadt.... Anschließend wollte noch eine größere Gruppe ins "Ozeanarium" - dieser Versuch schlug aber mal wieder wegen dem Organisationsgeschick unserer portugiesischen Freunde fehl...

Rückflug nach Deutschland - bereits auf dem Flugplatz gab es die ersten Ausfallerscheinungen wegen Übermüdung. Den Start hat der Eine oder die Andere schon gar

nicht mehr mitbekommen.... Abschied in Frankfurt - bis Prag, hoffentlich wieder so schön...  
Lasst es euch gut gehen...

Auch die Berliner hatten einen guten Nachhauseweg....

Freundschaften sind entstanden, wurden vertieft. Neue Eindrücke von anderen Nationen, ja sogar anderen Erdteilen wurden festgestellt. Es war schön....

Text: Frank Kreißel, stv. Bundesjugendvorsitzender